Liebe Florale,

wir haben einen ersten Zwischenstand in unserem Projekt „Innenstadtbegrünung“ erreicht. Diesen möchte ich Euch hier zusammenfassen. Wie Frau Killisch-Horn schon angedeutet hat, ist unser Projekt schwieriger, als sogar ich es anfänglich eingeschätzt habe. Das zeitaufwendige ist, daß wir uns aus dem diffusen Bedürfnis nach mehr Grün in der Stadt erst eine sehr konkrete Aufgabenstellung herausarbeiten müssen, mit klaren Anforderungen, die sich dann nach und nach umsetzen lassen.
Es beginnt also, jetzt erst richtig Spaß zu machen ☺ !

Technische Anforderungen:

- Ableitung des Gieß- und Regenwassers unter den Kübeln auf die Pflasterfläche hinaus
- sicherer Ablauf des Wassers aus den Pflanzeinsätzen, keine Staunässe, aber wenn möglich Wasserspeicherung im Sommer
- keine Staunässe im Kübel selbst auf konstruktiven Vorsprüngen, Aufstandsflächen, …
- Andienbarkeit mit Gabelstapler erwünscht, um Kübel z.B. zum Tanzfest eventuell kurzfristig bewegen zu können(Lastösen / Bodenfreiheit / Handhabung …), das hängt auch vom Gewicht der Kübel ab … haben wir noch nicht
- damit muß auch die Verankerung auf dem Pflaster einfach und schnell lösbar sein, ohne Stolperstellen zu hinterlassen oder leere Gewindehülsen, die in kürzester Zeit mit Wasser oder Schmutz zugesetzt sind
- die Kübel müssen so stabil sein, daß auch beim Tanzfest jemand darauf stehen oder sitzen könnte, das ist unvermeidlich
- die äußeren Kübel müssen sehr sicher gegen Diebstahl und Vandalismus auf dem Pflaster verankert werden
- die inneren Pflanzeinsätze müssen außerdem im Kübel extra gegen Diebstahl und Vandalismus verankert werden

- Zufahrtsbereiche der Fußgängerzone beachten, auch Kurvenradien der Lieferfahrzeuge einzeichnen, wo keine Kübel stehen dürfen (das dann in Abstimmung mit den Mitarbeiter der Stadtverwaltung im Einzelnen)
- es gibt Bereiche, in denen unsere Blumenkübel mit Bepflanzung die freie Sicht von Fahrzeugen aus auf Fußgänger und vor allem auf Kinder nicht beeinträchtigen dürfen, zum Beispiel Fußgängerüberweg vor dem Rudolstadtcenter

Ausführung:

neue Pflanzkübel:

- Stahlblech, Dicke nach konstruktiven Erfordernissen
- Feuerverzinkung
- Farbton noch zu klären, Beschichtungsaufbau/-dicke und Farbqualität noch zu klären
- Frau Killisch-Horn kennt einen Beschichtungsbetrieb, der uns für wenig Geld oder kostenlos die Beschichtung ausführen würde

- Ausführung in Edelstahl wird informativ mit angefragt
- Kübel erhalten Aufstellfüßchen, die mit Futterblechen unterlegt werden können zum Ausrichten auf geneigter Pflasterfläche
- Verankerung auf dem Pflaster in Edelstahl, Art der Verankerung noch zu klären

Pflanzeinsätze:

- grundsätzlich ja, weil sehr sinnvoll für Pflege der Pflanzen und der Kübel
- Ausführung als „Gitterbox“ finde ich problematisch, die Pflanzerde könnte im Sommer zu schnell austrocknen, unsere Pflanzkübel sind nicht so groß wie die in Erfurt …
- besser Pflanzeinsätze aus bandverzinktem Stahlblech Bl2 mm zum Kasten geschweißt, Bearbeitungsbereiche lokal kalt nachverzinkt
- Ablaufbohrungen könnten in den Seitenwänden der Pflanzeinsätze etwas höher angeordnet sein, dann haben wir unten eine kleine „Wanne“ zur Wasserspeicherung im Sommer, vielleicht mit keramischen Pflanzgranulat gefüllt, welches durchwurzelt werden kann
- in dem Fall sollte ein extra Ablauf der „Wanne“ vorgesehen sein, der schnell und einfach bedienbar ist, zum Ablassen des Wassers im Herbst oder bei sehr verregneten Sommermonaten (das wird dann aber schon wieder aufwendig … vielleicht lassen wir die „Wanne“ weg, nur Ablaufbohrungen im Boden der Pflanzeinsätze)
- Pflanzeinsätze erhalten Tragegriffe oder Lasthaken zum Heben
- Verankerung im Kübel in Edelstahl, Art der Verankerung noch zu klären

bestehende Orangeriekübel:

Der kürzliche Schadensfall an einem Holzkübel vor Cestino hat gezeigt, daß die jetzige Lösung denkbar ungüstig ist. Die Kübel wurden auf dem Pflaster verankert, dann direkt mit Erde vor Ort gefüllt und dann bepflanzt. Diese Kübel können derzeit weder transportiert noch gewartet noch die Pflanzen richtig gepflegt werden. Sie müßten vor Ort vollständig geleert und die Pflanzen zwischenzeitlich umgetopft werden, um auch nur kleine Reparaturen am Kübel ausführen zu können. Wenn die Kübel in die Altstadt umgesetzt werden, berücksichtigen wir die gleichen Punkte wie bei den neuen Kübeln in der Fußgängerzone, um konstruktiven Holzschutz, Wartung und Pflege einfacher zu gestalten.

Ergebnisse unseres ersten Stadtspazierganges:

Wir sind nicht sehr weit gekommen. Vom Rudolstadcenter bis zur Freiligrathstraße.

Wir haben folgendes erst einmal als am Naheliegendsten formuliert:

- große freistehende Kübel, die von der Stadt bepflanzt und gepflegt werden
- und kleinere Kübel, die den Ladenbesitzern angeboten und auch von ihnen bepflanzt und gepflegt werden
- nicht zu viele verschiedene Arten der Kübel, ehr nur eine Bauform, aber verschiedene Größen

- es gibt zwar die nach unten konischen Kübel vor der deutschen Bank usw., die Auswahl fällt aber trotzdem ehr auf gerade Seitenwände
- die Kübel werden das ganze Jahr über draußen stehen
- tendenziell ehr saisonale Bepflanzung, also Frühjahr/Sommer/Herbst blühend und eine Wintervariante aus geeigneten Pflanzen und gestecktem Reisig

Folgende Aufstellbereiche:

- in den Eingangsbereichen der Geschäfte, hier die Form der schlanken hohen Kübel, die direkt neben der Tür oder vor Mauerpfeilern zwischen den Schaufenstern stehen können
- um die Sitzbereiche von Gaststätten, hier stehen üblicherweise sowieso Blumenkübel der Gastwirte, manchmal hübsch, manchmal weniger gelungen …, hier wären einheitliche Pflanzgefäße dem Straßeneindruck sehr zuträglich
- und frei aufgestellt, zur Betonung von Platz- und Straßensituationen

- Zuerst sollen neue Kübel in Bereichen aufgestellt werden, wo noch gar keine Begrünung gegeben ist. Es ist nicht das Ziel, die vorhandenen Orangeriekübel auszutauschen. Diese fassen wir erst an, wenn wir ein wirklich gutes Konzept und neue Standorte in der Altstadt ausgearbeitet haben, und wir über genug Geld verfügen, dies auch umzusetzen.

Unser erster Bereich für neue Kübel wird der Planschbrunnen an der Freiligrathstraße sein. Ich werde diesen Bereich als erstes soweit aufmessen, dass ich ein kleines 3D-Modell im Rechner erzeugen kann. Ich zeichne Kübel verschiedener Größe ein und diese können wir uns dann aus verschiedenen Perspektiven auf dem Papier anschauen, um die Proportionen einzuschätzen. Damit können wir die Größe und die Anzahl der Kübel festlegen.

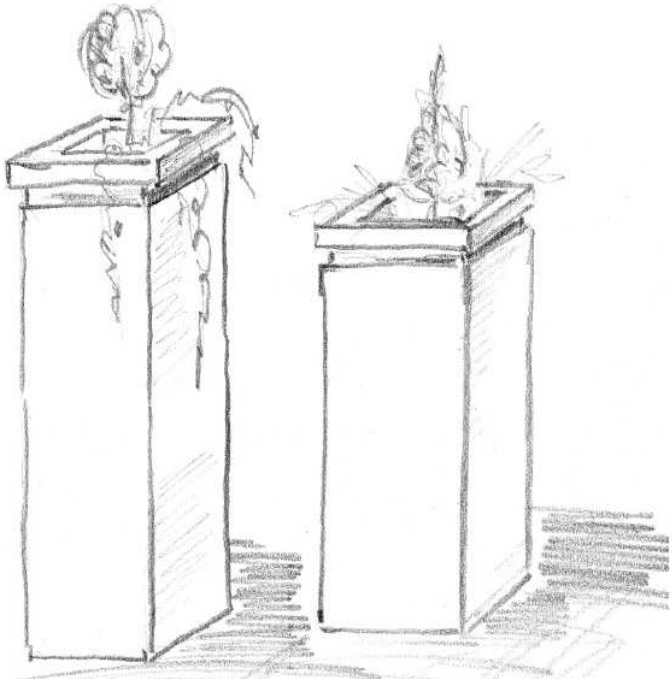
Die Bepflanzung dieses Platzes wird nicht ganz einfach. Wir haben vor Ort festgestellt, dass es eine richtige Windschneise ist. Wir brauchen sehr standfeste Pflanzen. Im Gespräch waren Bambus, Ranunkelstrauch (weil auch im Winter grüne Zweige) oder schöne Gräser. Hohe Gräser mit Blütenständen und verschiedenen Grüntönen der Halme könnte ich mir sehr spannend vorstellen. Das sieht auch im Winter schön aus.

Gestaltung:

Hier sind wir erst ein bisschen weiter.

Bis hierher haben sich zwei gewünschte Kübelvarianten herauskristallisiert.

Zu unserem Stadtspaziergang fiel die Auswahl auf die Kübelform, die unseren Betonsockeln unter den Terrakotta-Büsten am ähnlichsten ist.



Diese Form sollte es auch für niedrigere quadratische oder rechteckige Kübel werden.
Die Kübel sollten wie auch dargestellt keine Sockelblende erhalten, erinnert zu sehr an 70iger Jahre.

Ich habe bei dieser Form besonders an Geschäftseingängen nur die eine Sorge, dass es nicht plump wirken darf. Hier ein nicht sehr gelungenes Beispiel aus Naumburg:

Diese fast schwarzen, schmucklosen Stelen mit den unvorteilhaft kleinen Bäumchen drin sind dem zierlichen alten Haus nicht zuträglich. So etwas darf bei uns nicht das Ergebnis sein. Wir probieren das aus.

Die zweite Auswahl fällt auf die Orangeriekübel, die wir auch schon auf Astrid's Bildern von Bad Langensalza gesehen haben.

Ich habe zumindest aus verschiedensten Gesprächen herausgehört, dass viele diese Kübel sehr schön finden. Sie würden auch gut in unsere Fußgängerzone passen. Vielleicht sollten wir uns in Gedanken von dem gelblichen „Eiche-Hell"-Holzton lösen. Das Holz kann rötlich wie die Pergola am Planschbrunnen, oder dunkelbraun wie die vorhandenen Sitzbänke in unserer Stadt gestrichen oder einfach grau lasiert werden. Einige von uns können sich mit Holz im Augenblick aber gar nicht anfreunden. Es wäre auch möglich, die Seitenwände aus Stahlblech zu fertigen.

Wenn wir hohe Kübel in dieser Form vor Geschäftseingängen haben wollen, brauchen wir dafür einen neuen Entwurf. So, dass Holz auch als optische Betonung eingesetzt wird.

Diese Kübel haben, wie unsere vorhandenen runden Orangeriekübel, genau das gleiche Problem, dass große Pflanzen hinein gesetzt werden sollten. Auf dem Foto hier sind es zwar auch nur Frühblüher … aber optimal wird es erst wie auf Astrid's Bildern.

Wir entscheiden das jetzt noch nicht sofort, sondern suchen noch ein bisschen weiter.

Sollten sich diese beiden Formen endgültig als gewünscht herausstellen, werden ich für beide die Preise anfragen und wir könnten sie beide „Schmalspur"-probefertigen lassen, vor Ort rumtragen und das dann im Vergleich nochmal bewerten, bevor wir uns endgültig entscheiden. Auch verschiedene Holzfarben könnten probiert werden.

Wenn wir Bauform, Größe und Anzahl der ersten Kübel für den Brunnen an der Freiligrathstraße festgelegt haben, ist mein Startpunkt zur Konstruktion und Preisermittlung gegeben.

Orangerie:

Ein schneller Blick auf das Objekt unserer Begierde ☺ .

An der ersten Klippe sind wir nicht vorüber … aber bis hierher auch noch nicht daran zerschellt. Also, der derzeitige Eigentümer sieht mit Bedauern, dass das Gebäude ungenutzt steht, aber die eigenen Pläne zum Um- und Ausbau sind wohl in absehbarer Zeit nicht realisierbar. Es besteht durchaus Gesprächsbereitschaft, das Gebäude zu veräußern, wenn damit eine Sanierung und sinnvolle, am besten öffentliche Nutzung verbunden ist.

Zum Objekt gehören die Zufahrt von der Stadtansicht aus rechts und ein schmaler Geländestreifen auf Parkseite. Die Außenmauern zeigen größere Setzungsrisse auf der Parkseite, die Außenmauern haben auch „Wunden“, es wurden partiell Öffnungen ausgebrochen, aber nicht wieder geschlossen. Es gibt ein Gutachten zum Dachstuhl. Der Dachstuhl soll erstaunlich gut erhalten sein, bis auf wenige zu wechselnde Holzbalken. Es ist erkennbar, dass sämtliche Kehlen und Grate, Gauben und Luken am Dach dringender Bearbeitung bedürfen, die Verblechung ist katastrophal. Sonst von außen erst mal augenscheinlich „den Umständen entsprechend gut“.

Der Herr Prof. Dr. Paulus von der Stiftung hatte das Gebäude vor längerer Zeit schon mal mit dem Eigentümer begangen. Damals hatte er sich nicht entschlossen, es unter seine Obhut zu nehmen. Gut, da gab es ja auch noch keine Florale. Ohne bürgerliche Courage und Privatinitiative ist so ein Projekt undenkbar. Aber für die Orangerie in Gotha hat’s zum Beispiel geklappt.

Aber Achtung an alle: es genügen wenige Worte zum falschen Zeitpunkt, und unsere Seifenblase platzt! Bitte nicht in blinde Mitteilungswut ausbrechen, dieses sensible Thema darf nur in wenigen Händen liegen.

Ich kann mich gar nicht genug für die Idee begeistern, in unmittelbare Nähe zum Altersheim einen kulturellen Anziehungspunkt zu konzipieren. Die alten Menschen würden bestimmt gerne Ausstellungen sehen, und ausgewählt schöne Orangeriepflanzen in dem noch hübscher gepflegten Park bewundern … und bei kleinen Gartenfesten oder zur Vernissage im Park sitzen. Aber wie weit kommen sie denn in ihrem Rollstuhl? … Bis in die Stadt, ins Theater oder zur Heidecksburg rüber wohl nicht mehr … dann sollten wir ein bisschen Heidecksburg, Theater und sprudelndes Leben zu ihnen bringen.

Ich finde es grundsätzlich auch gar nicht verwerflich, sondern langfristig gesehen höchst sinnvoll, einem Gebäude die Chance zu geben, „sich seinen Unterhalt selbst zu verdienen“. Wer sagt denn, dass der linke Flügel zum Beispiel nicht Wohnnutzung bleiben kann? Der Gartensaal als kleiner Veranstaltungsraum mit wenigen kleinen Nebenräumen zur Bewirtschaftung genügt doch, und der rechte Flügel als Orangerie auch. Das wäre als Ausstellungsbereich in den Sommermonaten absolut auskömmlich, im Winter stehen dann die Pflanzen drin. Vielleicht ist der vorhandene Wohnungszuschnitt gar nicht schlecht in dem einen Flügel. Warum nicht mal Wohnungen für ausgewählt junge Familien konzipieren, mit mehreren kleineren Kinderzimmern, und mal luxuriös viel Nebenfläche im Erdgeschoss für Kinderwagen, Spielzeug, Fahrräder, kostenlos dazu … und der Park dahinter, da können Kinder auf Sicht- und Rufweite fix raus ins Grüne. Die Wohnlage ist ein Traum mit dem Blick über das ganze Tal.

Alle reden vom demographischen Wandel, Abwanderung in Kleinstädten und Dörfern und Überalterung der Bevölkerung. Ich glaube, das haben Industrie und Gewerbe allgemein jetzt auch ohne weiteres Zutun begriffen, dass sich mit der zunehmenden Hilfebedürftigkeit der zunehmend älter werdenden Bevölkerung durchaus gut Geld verdienen lässt. Diesen Sachverhalt müssen wir jetzt nicht explizit weiterentwickeln. Wenn wir etwas entwickeln sollten, dann das, was sich nicht von selbst einstellt. Wohnungen für die Bedürfnisse junger Familien zum Beispiel. Aber ich schweife schon wieder ab … ☺

Bepflanzung: Noch nicht angefangen.

Wandernde Bänke / wandernde Gärten:

Zu unserem Stadtspaziergang kam die Idee auf, Sitzbänke mit je zwei Blumenkübeln links und rechts zu bauen, möglichst mit Rückenlehnen, die dann hübsch bepflanzt an verschiedenen Orten aufgestellt werden können.
Das wären also zwei Kübel, die jeweils einseitig Winkel o.ä. angeschweißt hätten und Holzlatten dazwischen als Sitzfläche und Lehne angeschraubt sind.

Konstruktiv problemlos, aber TÜV-Prüfung wenn im öffentlichen Raum aufgestellt? Sichere Verankerung notwendig, auch kippsicher! Jugendliche werden ehr auf der Lehne sitzen …

Und dazu brauchen wir wieder Entwürfe dafür!

Wir könnten auch hier eine Bank fertigen und „probestellen“, gleich mit der freundlichen Aufforderung an die Ladeninhaber in Ru, so eine hübsche Bank für die Stadt zu finanzieren ☺ .